

Detaillierte Chronik eines unmenschlichen Krieges

Die Geschichtsfreunde aus Mertert und Wasserbillig dokumentierten die Kampfgeschehen

Das Interesse der Besucher war groß, als am vergangenen Freitag die „Geschichtsfreunde Mertert-Waasserbëlleg“ die Ausstellung „Mertert-Waasserbëlleg – Grenzdierfer am Krich 1940-1945“ präsentierten. Die Schirmherrschaft hatten die Gemeinde, das „Musée national d'histoire militaire Diekirch“ und das „General Patton Memorial Museum“ Ettelbrück übernommen.

Auf dem Gelände vor dem Kulturzentrum waren Kriegsfahrzeuge des Zweiten Weltkrieges – zum Beispiel ein Sherman-Panzer, ein „Halftruck“ und eine Militärambulanz – zu sehen, im Ausstellungsraum beschrieben Dokumente, Gegenstände und eine umfangreiche Fotosammlung den Verlauf des Krieges im Großherzogtum.

Die Kriegswirren in der Gemeinde und der Region waren Gegenstand des Eröffnungsreferats von Präsident Ben Minden, der als erste Anzeichen die Bauarbeiten an den Bunkern und Verteidigungslinien entlang der Grenzen – des so genannten Westwalls oder „Siegfriedsinn“ – nannte. Anzeichen, die damals von den verantwortlichen Politikern einfach übersehen worden seien. Es folgte eine ausführliche Schilderung des Kriegsverlaufs, angefangen mit der Ausrüstung der 17 Grenzübergänge mit Schlagbäumen und dem Bau von



Die Zuhörer erlebten eine Reise in die Vergangenheit: Ein umfangreicher Vortrag rief die Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges in die Erinnerung zurück. Vor dem Kulturzentrum waren mehrere Fahrzeuge als Zeitdokumente ausgestellt. (Fotos: Lucien Schiltz)

Sperren an Brücken und Straßen. In der Folge wurden Sonderkommandos in der „Fielsmilien“ Mertert stationiert, die 15. und 17. Infanteriedivision fielen über die Mosel ein. Das Leben während der Besatzung, der Reichsarbeitsdienst, Spionage und Verrat, Umsiedlung und Winterhilfswerk waren weitere Punkte der Kriegschronik. Die Luxemburger Resistenz, das Gefangenenlager im Park Mertert, der Abschuss eines englischen Aufklärers nahe Mertert, das Leben im „Kallekwierk“ und schließlich die Befreiung beendeten die Ausführungen.

Filmszenen, zum Teil aus deutschen Wochenschauen, und Interviews mit Zeitzeugen lockerten die Erklärungen des Redners auf und gaben Einblick in das Geschehen rund um den Westwall, den Einzug der Wehrmacht und die amerikanischen Verteidigungsstellungen.

Im Anschluss sprach der Präsident der „Groupe de recherches et d'études sur la Guerre 1940-1945“, Paul Heinrich, zum Thema „Der Zweite Weltkrieg in Luxemburg“.

Die sehenswerte Ausstellung war nur am vergangenen Samstag und Sonntag geöffnet; am Sonntagmorgen legten die Gemeindeverantwortlichen und die Organisatoren vor dem „Monument aux morts“ in Wasserbillig Blumen nieder. (mb)